

Programm der A&K Studienreise vom 26.11. bis 10.12. 2004



Tombouctou, Strassenszene

- Tag 1 Flug Zürich/Basel – Paris – Bamako
Ankunft am späten Abend, Transfer ins Hotel
- Tag 2 Kurzreferat über die Arbeit einer landwirtschaftlichen Forschungsstation und die Ernährungssituation in diesem Land. Fahrt mit 4x4 Fahrzeugen nach Segou. Dort Besichtigung von Sekoro dem „Alt Segou“ am Niger.
Abendessen und Übernachtung in Segou.
- Tag 3 Fahrt nach Niono, nördlich von Segou durch künstlich bewässerte, fruchtbare Gebiete (Zuckerrohr, Hirse, Reis) über den „Markala Damm“, der vom „Office du Niger“ 1947 eingeweiht wurde. In Niono Besuch der Moschee, die 1983 mit dem Aga Khan Architekturpreis ausgezeichnet wurde.
Rückfahrt nach Niono, Abendessen und Übernachtung in Segou.
- Tag 4 Auf der Fahrt nach Djenné Besuch der Hirse Forschungsstation Cinzano, die von der Syngenta mitbetrieben wird. Besuch einiger sehenswerter Moscheen auf dem Weg, Ankunft in Djenne gegen Abend.
Abendessen und Übernachtung in Djenné.



Moschee von Djenné

- Tag 5 Ganzer Tag in Djenne, am Vormittag geführte Besichtigungen, am Nachmittag Individuelle Besuche. Djenné ist baulich eine der interessantesten Städte Malis. Abendessen und Übernachtung in Djenné.
- Tag 6 Fahrt nach Mopti, einer bedeutenden und lebendigen Handelsstadt. Umschlagsplatz von LKW und Flussverkehr. Besuch des Hafens, Pirogen Werft und von Textil Werkstätten. Abendessen und Übernachtung in Mopti.
- Tag 7 Stadtbesichtigung und gegen Mittag Abfahrt Richtung Bandiagara. Auf dem Weg durch die hügelige Landschaft Besuch im Dogon Dorf Songho. Abendessen und Übernachtung in Bandiagara.
- Tag 8 Tagesexkursion mit Fahrzeugen und zu Fuss in verschiedene Dogon Dörfer entlang der Falaise (Banani, Irelli, Tirelli...)
Abendessen und Übernachtung in Bandiagara.
- Tag 9 Fahrt nach Konna und Einschiffen zur Nigerfahrt. Mit unserer Piroge auf dem Niger durch die wunderschöne Flusslandschaft gleitend, Besuch einzelner Dörfer am Ufer. Mittagsverpflegung auf dem Schiff, Abendessen und Übernachtung am Ufer in Zelten.
- Tag 10 Ganzer Tag auf dem Schiff, ab und zu am Ufer Anlegen für den Besuch einzelner Fischerdörfer und kleiner Städte.
Abendessen und Übernachtung am Ufer in Zelten.
- Tag 11 Weiterfahrt und Ankunft am Nachmittag im Hafen von Tombouctou.
Transfer zum Hotel in der Stadt, Abendessen im Hotel.
- Tag 12 Ganzer Tag in Tombouctou und Umgebung, teils geführte, teils individuelle Besichtigungen.
- Tag 13 Am Vormittag Rückflug über die Nigerlandschaft nach Bamako.
Transfer zum Hotel, Abendessen im Zentrum im besten Restaurant von Bamako.
- Tag 14 Besuch des Nationalmuseums und diverser Märkte, am Abend kleine Verpflegung auf der Hotelterrasse.
Transfer zum Flughafen und Abflug mit Air France, Flug kurz vor Mitternacht.
- Tag 15 Landung in Paris 06.30h, Weiterflug nach Zürich, dort Ankunft um 08.50h
Ende der Reise

[/Reisebericht](#) [/Fotos](#)

Architektur & Kultur Studienreise vom 26.11. bis 10.12. 2004, Rückblick

Kleine Dorfmoschee in Danga, Nähe Timbuktu

Die Studienreise des Fachvereines Architektur & Kultur des SIA führte anfangs Dezember 2004 in das westafrikanische Land Mali.

Es war eine Entdeckungsreise in eine intakte, lebendige afrikanische Kulturlandschaft und Baukultur, noch weitgehend verschont von globalisierter Einheitskultur.

Die Reise führte von Bamako, der Hauptstadt des Landes in östlicher Richtung bis nach Tombouctou entlang dem Niger, der Lebensader von Mali. Der Niger entspringt in Guinea, fliesst von dort in nordöstlicher Richtung, von Tombouctou in südwestlicher Richtung durch das zentrale Becken von Mali und verlässt dieses in Richtung Niger und später Nigeria, wo er ins Meer mündet. Wir reisten mit 4x4 Fahrzeugen mit Fahrern und kompetentem „Local Guide“. Während 3 Tagen fuhren wir auf dem Niger in einer Piroge und übernachteten zweimal am Ufer des Flusses in Zelten, sonst waren es einfache aber gute Hotels der Mittelklasse entsprechend dem jeweiligen Angebot. Es war für die Jahreszeit noch sehr warm, tagsüber 30 – 35°C.

Schwerpunkt der Reise war die Lehmarchitektur der alten Königreiche, die Niger Landschaft und die Siedlungen der Dogon.

Mali ist ein grosses Land, seine Fläche entspricht etwa dem 3,5 fachen von Deutschland. Es erstreckt sich von den reinen Sandwüstengebieten im Norden entlang der mauretanischen und algerischen Grenze bis zu den tropischen Wäldern im Süden an der Grenze zur Elfenbeinküste und zu Burkina Faso.

Die zentralen Gebiete entlang dem Niger kennen eine feuchte Periode von Juni bis in den Oktober, eine relativ kühle Zeit im November bis und mit Januar, eine trockene und heisse Periode vom Februar bis zum Mai, bevor die Regenzeit einsetzt.

Zwischen Djenné im Südwesten und Tombouctou im Nordwesten erstreckt sich ein Gebiet, das als „Delta intérieur du Niger“ bezeichnet wird, etwa 40'000km² umfasst und während 4-6 Monaten von den Wassermassen des Niger überflutet wird. Seit den späten 30-er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden die überfluteten Gebiete durch Staudämme ausgebaut um die landwirtschaftliche Anbaufläche für Reis, Hirse, Zuckerrohr und Baumwollpflanzungen zu vergrössern.

Die traditionelle Architektur dieser Zone, die heute noch lebendig und dominant ist, unterscheidet sich von derjenigen im Innern und östlichen Afrika. Hier dominiert eine Formensprache, die sich aus traditionellen Elementen der sudanesischen Tradition, und nordafrikanischen Elementen zusammensetzt. Der Sudan oder sudanesisch nicht in Anlehnung an den heutigen Staat Sudan, sondern als historisch-geographischer Begriff, der damit die zentralafrikanischen Gebiete südlich der Sahara und nördlich der tropischen Küstenregion bezeichnet. Zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert entwickelten sich durch Handel prosperierende Königreiche in dieser Gegend. Tombouctou und Djenné waren die grossen Handelszentren wo Gold, Sklaven und Salz von den Karavannen auf die Schiffe verladen wurden. Um diese Zeit entstanden mehrere Moscheen entlang dem Niger, unter anderem die „Djingereber Moschee“ in Tombouctou, die bis heute erhalten ist.

Ende des 16. Jahrhunderts wurden in dieser Gegend die Marokkaner dominant und mit Ihnen veränderte sich der Einfluss auf die architektonische Sprache – nicht aber auf die Bauweise.

Überraschend für die Reisetilnehmer war, dass wir eine lebendige, heute noch aktuelle Lehmarchitektur entdeckten, nur beschränkt waren es historische Bauten.

Das heutige Mali ist ein Sahelstaat, politisch seit einigen Jahren stabil und er gehört zu den heute sichersten Staaten Schwarzafrikas. Französisch ist die Nationalsprache neben den vielen Stammessprachen, die für uns nicht verständlich sind.

Mali ist ein Vielvölkerstaat, mit sehr unterschiedlichen Volksgruppen, die sich beschränkt vermischen. Wir trafen dort mit stolzen, schönen und selbstbewussten Menschen zusammen. Der Islam ist die dominante Religion, er hat aber nicht die gleiche Bedeutung wie in den arabischen Staaten.

Die Formenvielfalt der Siedlungsarchitektur geht auf vielfältige historische, ethnische und ökonomische Einflussfaktoren zurück. Die Nomaden und Halbnomaden erstellen oft eine Art „Lehmzelte“, die alle paar Jahre verlassen werden und an einem neuen Standort, wo noch Futter für ihre Herden vorhanden ist, neu errichtet werden. Anders die sesshafteren Fischer entlang dem Niger, diese leben in kubischen, meist eingeschossigen Hofhäusern. Die vielen kleinen Moscheen in den Dörfern sind von der Grundrisstypologie wohl ähnlich, unterscheiden sich jedoch entsprechend der Grösse und Bedeutung der Siedlungen in ihrer plastischen Ausgestaltung und Farbe. Das verwendete Baumaterial, „Banco“ genannt, setzt sich entsprechend Gegend aus unterschiedlicher lokal vorhandener Lehmerde, vermischt mit Stroh und Gräsern und für die exponierten Spitzen und Dächer mit Fettbestandteilen der dort lebenden Ziegen, Schafe und Rinder zusammen. Auch wenn es sich um Moscheen handelt, finden wir überall Elemente des auch heute noch lebendigen Animismus, wie Strausseneier auf den Spitzen der begrenzenden Türme, die helfen die bösen Geister zu vertreiben.



Grosse Moschee in Konna



Moschee in Niafounke

Die Dogon, die wohl am meisten erforschte Volksgruppe, die südlich des Niger in einem Gebirgszug leben, haben ihre spezielle, kleinmasstäbliche Architektur für ihre Speicher- und Wohnhäuser entwickelt. Es ist heute auch die Gegend, wo am meisten Touristen anzutreffen sind, in einem sonst beschränkt für den Tourismus erschlossenen Land.

Mali ist nach unseren ökonomischen Begriffen ein armes Land. Es war französisches Kolonialgebiet von 1880 bis 1960, als es in die Unabhängigkeit entlassen wurde. Die ökonomische Basis ist heute noch der primäre Sektor, Landwirtschaft und Fischfang. Die in den 30-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts begonnene künstliche Bewässerung der Gebiete zwischen dem Niger und der Mauretanischen Grenze bringen in den Jahren mit genügend Regen im Sommer für die Eigenversorgung genügend Hirse, das Hauptnahrungsmittel neben Reis, Zuckerrohr und Baumwolle und etwas Gemüse und Früchte.

Für westeuropäische Kulturtouristen erlebten wir ein wunderschönes und selbstbewusstes Land mit einer starken eigenen Identität, die sich beschränkt auf ökonomischen Wohlstand, viel mehr aber auf kulturelle Vielfalt abstützt.

Nicolas Goetz, Februar 2005

[/Programm](#) [/Fotos](#)

Architektur & Kultur Studienreise vom 26.11. bis 10.12. 2004

Alle Fotos von Mathias Hubacher / [vergrössern durch Klicken](#)



Empfangskomitee



Niger bei Alt-Ségou



Reisfeld



Ziegel-Herstellung



Markt in Mopti



Djenné Stoffmaler



Textilmarkt in Mopti



Ziegenwäsche in Mopti



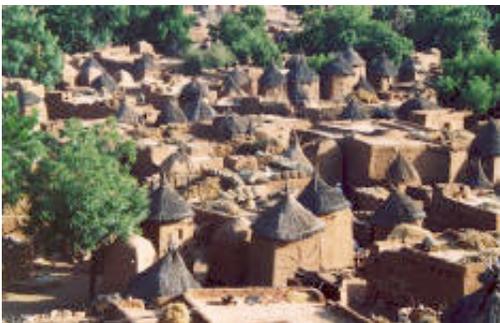
Toubab Piroge



Pirogen



Segelpiroge



Songho



Ca va Toubab?



Tombouctou Bar

Alle Fotos von Mathias Hubacher

[/Reisebericht](#) [/Programm](#)